



Burgenländische Gemeinshaft

Organ des Vereines zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt

Nr. 11, November 1968

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.— / Ausland: öS 100.— = rd. 4 Dollar



Es ist wieder Herbst geworden.

Nebel hüllen das Land in tiefes Schweigen

Der wilde Wein verblutet am Gemäuer
und wo die Weiden stehn am dunklen Weiher,
wehn in die Flut die Blätter matt und müd'.
Die Natur geht zur Ruh.

Und wenn es in der Natur draußen ganz still geworden ist,
dann feiern wir das Fest der Toten — Allerheiligen und
Allerseelen.

Das will ein Tag der rechten Einkehr sein,
in dunkle Nebel hüllt der Tag sich ein
und müdes Laub fällt von den Bäumen.
In herbem Gram versunken dünkt die Zeit.
Die Seele weilt in der Vergangenheit —
Glück, das gewesen ist, zurückzuträumen.

Allerseelen

Stell auf den Tisch die duftenden Reseden,
die letzten roten Aestern trag herbei,
und laß uns wieder von der Liebe reden
wie einst im Mai.

Gib mir die Hand, daß ich sie heimlich drücke,
und wenn man's sieht, mir ist es einerlei;
gib mir nur einer deiner süßen Blicke
wie einst im Mai.

Es blüht und funkelt heut auf jedem Grabe,
ein Tag im Jahre ist den Toten frei;
komm an mein Herz, daß ich dich wieder habe,
wie einst im Mai.

H. v. Gilm



Burgenländische Gemeinschaft

Organ des Vereines zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt

Nr. 11, November 1968

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.— / Ausland: öS 100.— = rd. 4 Dollar



Es ist wieder Herbst geworden.

Nebel hüllen das Land in tiefes Schweigen

Der wilde Wein verblutet am Gemäuer
und wo die Weiden stehn am dunklen Weiher,
wehn in die Flut die Blätter matt und müd'.
Die Natur geht zur Ruh.

Und wenn es in der Natur draußen ganz still geworden ist,
dann feiern wir das Fest der Toten — Allerheiligen und
Allerseelen.

Das will ein Tag der rechten Einkehr sein,
in dunkle Nebel hüllt der Tag sich ein
und müdes Laub fällt von den Bäumen.
In herbem Gram versunken dünkt die Zeit.
Die Seele weilt in der Vergangenheit —
Glück, das gewesen ist, zurückzuträumen.

Allerseelen

Stell auf den Tisch die duftenden Reseden,
die letzten roten Aestern trag herbei,
und laß uns wieder von der Liebe reden
wie einst im Mai.

Gib mir die Hand, daß ich sie heimlich drücke,
und wenn man's sieht, mir ist es einerlei;
gib mir nur einer deiner süßen Blicke
wie einst im Mai.

Es blüht und funkelt heut auf jedem Grabe,
ein Tag im Jahre ist den Toten frei;
komm an mein Herz, daß ich dich wieder habe,
wie einst im Mai.

H. v. Gilm

Eisenstadt für eine Woche Treffpunkt der Weinkenner

Die „Burgenländische Weinwoche“ in Eisenstadt feierte heuer ein kleines Jubiläum: sie wurde zum fünften Male veranstaltet und stand heuer ganz im Zeichen einer Leistungsschau des Weinbaues. Nicht weniger als tausend verschiedene Weine aus den besten Rieden des Burgenlandes wurden vom 30. August bis 8. September auf dem Gelände des Schwechaterhofes ausgestellt. Der Charakter des „Weindorfes“ war auch heuer wieder gegeben.

In den vergangenen vier Jahren wurde diese Veranstaltung von einer Viertelmillion Besuchern frequentiert, woraus sich

die große wirtschaftliche Bedeutung für die Landeshauptstadt ergibt. Neben der Präsentation der Leistungen auf dem Gebiete des Weinbaues ist die „Burgenländische Weinwoche“ aber auch das größte Volksfest in diesem Bundesland. Aus diesem Grunde hatte daher der Veranstalter, der Ausstellungsverein Eisenstadt, auch heuer wieder zahlreiche in- und ausländische Musikkapellen von Rang und Namen verpflichtet, unter denen abermals das durch die TV-Sendung „Der Goldene Schuß“ weltbekannt gewordene Jugendmusikorchester der Stadt Bad Kissingen eine besondere Stellung einnahm.

Im Rahmen der heurigen Weinwoche wurde am 7. und 8. September ein Reit- und Springturnier als Grenzlandturnier auf dem Gelände des Flugplatzes Trausdorf abgehalten, für das der Campagnereiterverein Siegendorf verantwortlich zeichnete.

Am 1. September wurde auf dem Ausstellungsgelände die burgenländische Weinkönigin gekrönt, die ihre Funktion nun zwei Jahre lang ausüben wird. Auch die einzelnen Besuchergruppen (z. B. Gastwirte, Weinbautreibende usw.) hatten ihre eigenen Tage.

Wie in den vergangenen Jahren war auch heuer wieder durch eine Ausstellung von Weinbaugeräten und Kellereiartikeln den Besuchern Gelegenheit zur Konfrontation der neuesten Erzeugnisse auf diesem Gebiet gegeben.

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat? STINATZ

Nördlich von Stegersbach — auf einer Anhöhe zwischen dem Strem- und Lafnitztal — liegt die kroatische Gemeinde Stinatz. Der Ort umfaßt 348 Häuser mit 1298 Einwohnern. Die Gemeinde hat ein Flächenausmaß von 953 km².

In der Mitte des 16. Jahrhunderts wurde das Ortsgebiet von zwölf Flüchtlingsfamilien, die aus der Festungsstadt Steniczak (heute Sjenicak), Kroatien, wegen der dort herrschenden Türkenkriege in unser Gebiet flüchteten, besiedelt. Einige Familien siedelten sich in den Stinatz Bergen an, wo sie, zusammen mit deutschen Ansiedlern, den Ort Hackerberg gründeten.

Der Boden im Ortsgebiet von Stinatz ist karg, sodaß er noch nie genug Nahrung für die Bewohner bot. Daher mußten die Stinatzler von eh und je vorwiegend außerhalb ihres Heimatortes ihr Brot verdienen. Die Männer waren stets geschickte Viehhändler und als solche weit über die Landesgrenze hinaus bekannt. Heute zählt der Stinatzler, wie ein Großteil der Burgenländer, zu den Pendlerarbeitern, die vorwiegend in der Bauwirtschaft tätig sind. Einige Viehhändler üben noch ihr Gewerbe in Stinatz und Umgebung aus.

Die Stinatzler Bevölkerung ist fleißig, strebsam und sparsam. Wer Stinatz aus der Zeit nach dem Kriege kennt, wird heute vom Aufschwung der Gemeinde überrascht sein. Wo einst armselige Strohhütten standen, stehen heute moderne, zum Teil stockhohe Häuser. Ganze Siedlungen sind aus dem Boden gewachsen und ein modernes Rathaus ziert den Hauptplatz. Eine moderne Straßenbeleuchtung erhellt den Ort bei Nacht bis in die letzten Winkel. Die acht Gasthäuser sind modern eingerichtet.

Die Stinatzler sind strenggläubige Katholiken, die ihren altherkömmlichen Ritus — ungeachtet der kirchlichen Neuerungen — auch heute noch beibehalten. Es werden noch Prozessionen bis nach Mariazell zu Fuß unternommen. Ja, es leben heute noch Leute in Stinatz, die schon



Ortsbild von Stinatz

25mal nach Mariazell und zurück pilgerten.

Vor kaum einem Menschenalter waren die Familien noch sehr kinderreich. Erst kürzlich wurde ein 85jähriger Gastwirt zu Grabe getragen, der mit zwei Frauen (beide sind schon verstorben) 19 Kinder hatte, von denen 18 bereits gestorben sind. Vorwiegend wurde der Ehepartner nur im Ortsgebiet gesucht, sodaß dadurch der Verwandtschaftskreis innerhalb des Ortes sehr groß wurden. Nicht selten mußte die Frau auch nach der Heirat ihren Mädchennamen beibehalten. Die Trauer nach verstorbenen Verwandten wird streng eingehalten. Nach den Eltern bzw. Ehepartnern wird drei Jahre, nach den übrigen Verwandten ein Jahr getrauert, was dazu führt, daß Frauen oft fast Zeit ihres Lebens nicht aus den Trauerkleidern kommen.

Viele schöne Sitten und Gebräuche gehören aber auch in Stinatz der Vergangenheit an, so die schöne Trachtenhochzeit, die drei Tage andauerte. Die berühmten Stinatzler Stiefeln, die von den Frauen getragen wurden, sieht man nur mehr zu den Stinatzler Trachten.

Der Krieg hat auch von den Stinatzern Opfer gefordert. Der Ort war längere Zeit Frontgebiet und daher zum Teil verwüstet worden. Die Bevölkerung wurde aus dem Ort vertrieben und mußte in den Orten hinter der Front Zuflucht suchen. 76 Väter und Söhne, deren Namen nicht nur am Kriegerdenkmal, sondern auch an den Familiengrabsteinen im Friedhof zu lesen sind, kehrten nicht mehr in ihr Heimatdorf zurück.

Allgemein hört man in der näheren und weiteren Umgebung den Ausspruch: „Stinatz, die eigene Republik“. Im gewissen Sinn ist Stinatz eine eigene Republik, denn man wird kaum einen anderen Ort mit solchem Zusammengehörigkeitsgefühl finden. Befindet sich ein Stinatzler irgendwo in Not oder droht ihm Gefahr, dann kommt ihm selbst sein nachbarlicher Feind oder politischer Gegner zu Hilfe.

Der Stinatzler ist hilfsbereit, kameradschaftlich und stolz auf sein Heimatdorf und seine Muttersprache — ein braver Burgenländer und ein guter Österreicher.

Franz Unger

Die Entstehung des Weinbaues im Burgenland



Die burgenländische Weinkönigin Rita I (Hoffmann aus Mönchhof) mit ihren Prinzessinen Angelika Groß (Deutschkreutz) und Elfriede Sommer (Mörbisch am See).

Die bisher von der Wissenschaft vertretene These, der burgenländische Weinbau sei auf das kolonialisatorische Wirken der Römerzeit zurückzuführen und hätte in Kaiser Probus (3. Jhdt.) seinen Urheber, muß auf Grund archäologischer Funde revidiert werden: Auf dem St. Veitsberg bei Velem, zwischen Rechnitz und Güns, nur 15 km von Lutzmannsburg entfernt wurde ein eisernes Rebmesser aus der Latène-Zeit gefunden, das beweist, daß der Weinbau in unserer Landschaft bereits in vorchristlicher Zeit den hier lebenden Kelten bekannt gewesen sein muß. Dies darf uns nicht verwundern, wenn wir bedenken, daß die Weinrebe im klimatisch weitaus ungünstigeren Württemberg gleichfalls bereits in vorrömischer Zeit bekannt war. An einen geregelten, den örtlichen Rang übersteigenden Weinbau dürfen wir allerdings erst im 3. und 4. nachchristlichen Jahrhundert denken, als unser Landstrich als Teil der Provinz Pannonien in das Römische Westreich einbezogen war und der Segnungen einer fortschrittlichen Agrarkultur teilhaftig werden konnte. Durch die Funde eines römischen Rebmessers bei Kroisbach und von Teilen einer römischen Weinpresse in Winden ist der römerzeitliche Weinbau hinlänglich nachgewiesen.

Zur Zeit der Völkerwanderung

Die Wirren der Völkerwanderung und der Awarenherrschaft brachten wohl auch die Kultur der Rebe zum Erliegen, denn erst die deutschen Kolonisten der Karolinger im 9. Jahrhundert haben in unserer Gegend nachweislich wieder Weinbau betrieben; so ist dies für Pinkafeld und Prostrum belegt. Wieder zerstörte der Einbruch eines asiatischen Reitervolkes die geschaffenen Kulturen, wenn sie auch an

einzelnen Orten kümmerlich fortbestanden haben mögen.

Die erste Nachricht von Weingärten bietet der Stiftungsbrief des Klosters Güssing 1157, nach dem der Graf Wolfer seinen Benediktinern unter anderem zehn Weingärten mit den dazugehörigen Arbeitern schenkte. Die Wiedereinführung des Weinbaus erfolgte also im Süden im Zuge der großen Kolonisierungsarbeit der Grafen von Güssing. An ihre Stelle traten später vor allem die Zisterzienerklöster, und zwar, von Burgund aus beschiedt, St. Gotthard und Pernau und die Heiligenkreuzer Gründungen Marienberg und Königshof-Mönchhof am Ende des 12. und zu Beginn des 13. Jahrhunderts, die der Weinkultur einen starken Auftrieb gaben. Auch die Wiedereinführung des Weinbaues in Winden ist an die Heiligenkreuzer geknüpft.

„Ruster“ für den König

Im 13. Jahrhundert und bis um 1350 finden wir bereits überall Weingärten, so gar an Orten, wo es heute keinen nen-

nenswerten Weinbau mehr gibt. Im nördlichen Burgenland war der Weingartenbesitz des Adels, der Klöster und Städte von Niederösterreich seit dem 13. und 14. Jahrhundert groß und vielfältig.

Um den Neusiedlersee konnte schon deshalb keine geschlossene Herrschaft entstehen, wie dies für das übrige Burgenland charakteristisch war, weil jeder aus der Oberschicht der angrenzenden Länder ein Stück des wertvollen Weinbaugebietes behaupten wollte. Darauf sind auch die frühen Selbständigkeitsmöglichkeiten von Rust, Neusiedl am See und anderen Orten zurückzuführen.

Im 13. bis 15. Jahrhundert nahm die Stadt Odenburg mit ihren Dörfern die stärkste Stellung im Weinbau unserer Gegend ein. Hier liefen die Fäden des Weinhandelsnetzes zusammen. Und doch krenzte diese alte Weinstadt einem König, der in der Mitte des 15. Jahrhunderts Odenburg besuchte, einen Ruster Wein als Willkommenstrunk! Damals begann der Aufstieg dieses kleinen, später durch kaiserliches Privileg freien Marktes Rust zur führenden Rolle im westungarischen Weinbau. Weit nach Bayern, Böhmen, Mähren, Schlesien, Brandenburg, Preußen und Polen spannte sich das Weinhandelsnetz der Bürger und der Zeche von Rust.

Das Bergrecht

Auch Neusiedl und Jois erfreuten sich später dieses Markenschutzes. In diesen drei Märkten, aber auch in den anderen Weinbaugemeinden gab es Zechen, also Zünfte, die sich überall dort als wirtschaftliche Faktoren durchsetzten, wo es möglich war, das Übergewicht der Grundherrschaft wenigstens teilweise abzuschütteln. Die Herrschaft an sich hatte ja in den meisten Fällen an der Gründung und Verbreitung der Rebkulturen den Hauptanteil. Sie nahm dafür das „Bergrecht“, eine jährliche Abgabe, die z. B. 1560—1570 im Markte Rust, wo es damals 64 „behauste Guetter“ (Wirtschaften) gab, „sechs Dreyling Wein“ ausmachte. 30 Eimer gaben einen Dreyling. Orts- und herrschaftsfremde Besitzer hatten das „Neunt“ (des Ertrages) zu leisten. Die Ruster mußten außer diesen Abgaben acht Viertel Weingärten der damals schon kaiserlichen Herrschaft bearbeiten.

Fortsetzung auf Seite 4



Alter Winzerspruch

Wer des Weingärtners Arbeit sieht, und weiß sie nicht zu schätzen, der hat auch weiter nichts mehr in der Welt zu schwätzen. Denn ein Weingärtner ist ein Ehrenmann. Er baut und schafft uns Wein. Wer demselben spotten kann, dem seine Vernunft ist klein. Noch eh die liebe Sonne kömmt, geht er schon seinen Gang, und tut was allen Menschen frommt, mit Lust und mit Gesang.

Im Schweiß seines Angesichts sucht er uns Wein zu schaffen, darum kann auch jedermann den Weingärtner stets achten. Selbst Könige und Fürsten nehmen dieses Labsal gern, drum werden diese den Weingärtner fort ehren. Und drum sei das Weingartengeschäft unser aller Ehren wert, denn wo ist das Land, das nicht Wein begehrt.

Zehntes Bundesland in Wien

Auslandsösterreicher tagen — Großes Fernziel: Das Wahlrecht.

Wien — Das Treffen der Auslandsösterreicher wurde am 7. September im Stadtensaal des Wiener Ratauses eröffnet. Wie Außenminister Dr. Waldheim in seiner Eröffnungsansprache feststellte, können sich mehr als 300.000 Menschen in allen fünf Kontinenten der Welt durch ihren Paß als Österreicher ausweisen. Eine weitaus größere Zahl aber ist in ihrem Herzen Österreicher geblieben, wenn sie auch bereits eine andere Staatsbürgerschaft besitzen.

Die Auslandsösterreicher spielen, wie Waldheim betonte, in ihren Gastländern häufig eine wichtige und entscheidende Rolle. Jeder von ihnen hilft auf seine Art in seinem Wirkungskreis u. mit seinen Mitteln, den Namen Österreich in der Welt bekanntzumachen. Der Minister skizzierte kurz die großen Auswanderungswellen, von denen Österreich betroffen wurde, wobei er die jüngste Auswanderungsbewegung in den letzten zehn Jahren als besonders schmerzlich bezeichnete. In dieser Zeitspanne seien viele junge Menschen nach Abschluß ihrer Studien oder ihrer beruflichen Ausbildung wegen der günstigeren Berufsaussichten ins Ausland abgewandert. Waldheim erinnerte dann auch an die Tatsache, daß die Bundesregierung dieses Jahr zum „Jahr des zehnten Bundeslandes“ erklärt habe. Schon allein der Umstand, daß der Begriff „zehntes Bundesland“ Allgemeingut geworden ist — eine Bezeichnung, die seinerzeit Bundeskanzler Dr. Figl geprägt hat —, müsse jeden Auslandsösterreicher mit Freude erfüllen.

Bürgermeister Marek begrüßte es, daß heuer das Treffen der Auslandsösterreicher in Wien stattfindet und erklärte dann, daß das Treffen heuer zum fünfzehnten Male abgehalten wird, also ein Jubiläumstreffen sei. Der Präsident der Weltbundes der Österreicher im Ausland, Rybin, dankte für die Gastfreundschaft Wiens und verwies darauf, daß die symbolischen Grenzen Österreichs sich dank der Auslandsösterreicher über die ganze Erde erstrecken.

Fortsetzung von Seite 3

„Berg eröffnet“

Der Lesetermin wurde mit der Leseordnung bestimmt und damit der „Berg eröffnet“. Dann erst konnte die Lese beginnen, denn man wollte den Termin so lange als möglich hinausschieben, um das Bestmögliche an Qualität hereinzubekommen, obwohl man damit ein großes Risiko in bezug auf das Wetter auf sich nahm.

Wein schafft Wohlstand

Der Wein brachte aber nicht nur über-schäumende Lebensfreude, sondern auch Wohlstand, der in den wirren Zeiten geschützt werden mußte. Daher haben sich besonders größere Weinbaugemeinden, vor allem jene um den See, mit wehrhaften



Der österreichische Bundespräsident
Dr. h. c. Jonas

Die Hauptversammlung des Weltbundes fand am 7. September nachmittag im Österreichhaus auf dem Josefsplatz statt. Sie beschäftigte sich mit allen Problemen der Auslandsösterreicher, von der sozialen Betreuung bis zum großen Fernziel der im Ausland lebenden österreichischen Staatsbürger, dem Wahlrecht.

Grußbotschaft des Bundespräsidenten an die Auslandsösterreicher!

Die Vertreter des „Zehnten Bundeslandes“ treffen sich heuer zu ihrer Jahreshauptversammlung nach längerer Zeit wieder in der Bundeshauptstadt Wien. Es ist mir eine besondere Freude, sie alle in wenigen Tagen in den Räumen der alt-ehrwürdigen Hofburg persönlich begrüßen zu können. Dieses Treffen zwischen dem

Mauern umgürtet. Die Kunstschätze, Bauten und Familienbibliotheken von Rust zeugen davon, daß mit dem Reichtum auch ein gesteigertes Kulturbedürfnis sich entfaltet, das seinen politischen Ausdruck in der Erhebung zur königlichen Freistadt fand. Ähnlich, wenn auch nicht so ausgeprägt und auf Qualität in jeder Beziehung bedacht, verlief die Entwicklung auch in anderen Weinbaugemeinden. Das Verbreitungsgebiet der Weingärten und Weinberge war bis ins 18. Jahrhundert bedeutend größer als heute. So sind in den Urbarien der Batthyanyischen Herrschaft Pinkafeld aus dem 18. Jahrhundert noch die einzelnen Weinberge verzeichnet und die Ortsnamen Ober- und Unterweinberg erinnern noch an den alten Weinbau.

Staatsoberhaupt und den Vertretern der Auslandsösterreicher ist symbolisch: Als Bundespräsident betrachte ich es für eine der schönsten Obliegenheiten, Repräsentant der Republik Österreich, also aller Österreicher zu sein, ohne Unterschied, ob sie ihren Wohnsitz in Österreich oder außerhalb der Grenzen unseres Staates haben. Bei meinen offiziellen Reisen ins Ausland habe ich es daher niemals verabsäumt, an Ort und Stelle mit den Österreich-Vereinen und mit vielen einzelnen Auslandsösterreichern persönlich Fühlung aufzunehmen, ihre Probleme und Sorgen kennenzulernen und ihnen für ihr verdienstvolles Wirken im Interesse unserer Republik Österreich zu danken.

300.000 Paß-Österreicher leben derzeit im Ausland, hiezu kommen weitere 600.000 Österreicher, die aus verschiedenen Gründen die Staatsbürgerschaft ihres Gastlandes angenommen haben. Eines aber haben alle gemeinsam: Die unerschütterliche Treue zur alten Heimat.

In diesem Jahr, in dem wir den 50jährigen Bestand unserer Republik feiern, werden auch die Auslandsösterreicher, so wie wir alle, ihr Bekenntnis zu Österreich erneuern. Das ist besonders begrüßenswert, da das Ausland unseren Staat nicht zuletzt nach der Einstellung der Auslandsösterreicher beurteilt. Denn die Republik Österreich wird außerhalb unserer Grenzen nicht nur durch die diplomatischen Vertretungsbehörden repräsentiert — jeder einzelne Landsmann trägt durch sein Wirken zum Ansehen unseres Landes in der Welt bei. Wir aber wollen alles tun, um den Auslandsösterreichern das Gefühl zu geben, daß sie hier in der Heimat immer Verständnis finden werden für ihre Anliegen, und zwar nicht nur anlässlich des Auslandsösterreicher-Treffens, sondern jederzeit.



Dr. Waldheim, Österreichs
Außenminister

Das zehnte Bundesland - unsere Auslandsösterreicher

Von Dr. Grete Steinböck

„Das Zehnte Bundesland“ — so nennt man unsere Landsleute jenseits der Grenzen, die aus den verschiedensten Gründen, freiwillig oder unfreiwillig, die Heimat verließen, um sich in neuer Umgebung, unter neuen Verhältnissen mühsam und zäh ein neues Leben aufzubauen. Der Ausdruck könnte nicht besser gewählt sein, denn tatsächlich gibt dieses Zehnte Bundesland die Struktur der Bevölkerung jedes Bundeslandes in der Heimat wieder. Vom Arbeiter bis zum Gelehrten, vom Handwerker bis zum großen Künstler, vom Werksstudenten bis zum Nobelpreisträger — so vielschichtig sind die Angehörigen dieses Zehnten Bundeslandes, dem nur das wesentliche Element des Staatsgebietes fehlt, um tatsächlich ein Land im politischen Sinn zu sein.

Die Zeit ist längst vorüber, wo man den Auswanderer mit Mißtrauen betrachtete, wo man ihm bloße Abenteuerlust und Schimmeres vorhielt, weil er das warme Nest, das festgefügte Gebäude der heimatlichen Sprache, der heimatlichen Gesetze und der heimatlichen Ordnung — den Schutz der Heimat, aber auch ihre Pflichten — verließ, um allein, auf sich gestellt, wo anders neu zu beginnen. Seit Pioniere neue Erdteile erschlossen, hat man die Former neuer Welten bewundern gelernt. Nun, die weißen Flecken auf der Landkarte sind verschwunden, der Mann, die Frau aber, die in die Fremde gehen, haben deshalb nicht einen leichteren Stand. Allein auf sich gestellt, nicht immer gastlich aufgenommen, im Gegenteil, bestenfalls als unerwünschte Konkurrenz geduldet, beginnen sie auf einsamen Posten, in einem Land mit fremder Sprache, anderen Lebensgewohnheiten, oft auch anderem Klima und anderem Lebensrhythmus, ihre Existenz aufzubauen.

Was sie hinausgetrieben hat? Gerade in unserer Zeit war es oft bittere Not, Zwang, der nackte Selbsterhaltungstrieb. Wir brauchen nicht auf die Unzahl politischer Flüchtlinge hinzuweisen, das ist unseren Zeitgenossen als eine der grausamsten Erscheinungen unserer Epoche nur allzu gut bekannt. Weniger gegenwärtig vielleicht ist es, daß es fast zu allen Zeiten Auswanderungswellen gegeben hat — nach dem Weltkrieg, in den wirtschaftlichen Notjahren der Zwischenkriegszeit, als Heimkehrer und Flüchtlinge vor scheinbar ausweglosen Situationen standen und nach dem Rettungsanker im Ausland griffen. Ganze Gruppen nahmen gemeinsam das Wagnis auf sich und hielten auch in ihrer neuen Umgebung die Verbindung untereinander aufrecht; sie bildeten „Österreich-Kolonien“, die nicht selten bestimmte heimatlische Gewerbe, vor allem aber heimatlisches Brautum in der neuen Heimat pflegten. Man denke nur an die zahlreichen Burgenländer-Kolonien in Amerika —

bekanntlich leben in Amerika mehr Burgenländer als im Burgenland selbst.

Diesen „Auswanderern“ stehen die zahllosen Einzelgänger gegenüber, die aus familiären, beruflichen oder anderen Gründen in die Fremde zogen. Die meisten taten es, um sich „den frischen Wind der Fremde um die Nase wehen zu lassen“; um etwas zu lernen, zu erfahren, um aus der Enge der Gewohnheiten in die freie Welt des Unbekannten zu ziehen, während andere, mit bereits bekannten Namen, nicht selten Berufungen ins Ausland folgten. Wenn das um die Jahrhundertwende noch vielleicht zuweilen mit Abenteuerlust zu tun hatte, so hat sich in unserem Jahrhundert dies längst gewandelt: es sind die besten Kräfte eines Volkes, die sich diese Bewährung suchen. Und die schwierigen Erfordernisse draußen verändern, formen sie . . . „Es bildet ein Talent sich in der Stille, und ein Charakter in dem Strom der Welt“, könnte man das Goethewort variieren. Zu den Schwierigkeiten, die sich dem „Fremden“ entgegensetzen, kommt etwas sehr Wesentliches hinzu: der Neuling, der sich mühsam seine Position erworben und erkämpft hat, leidet als erster und am schwersten in Ausnahm- oder gar Katastrophenzuständen; er verliert als erster seine Stellung, wenn die Konjunktur nachläßt; er hat den geringsten sozialen Schutz, weil er in das Netz der sozialen Bestimmungen entweder gar nicht oder nur sehr lose eingebaut wurde. Mit Zuwendungen und Unterstützungen darf er erst rechnen, wenn die Bedürfnisse der Inländer befriedigt wurden; und das gilt auf dem Sektor der Löhne und Gehälter ebenso, wie auf dem Sektor der Wohnung, Kleidung und der Krankenbetreuung und vor allem auch der Altersfürsorge. Und naturgemäß wirkt sich die höchste Notzeit eines Staates für den Ausländer im Lande am härtesten aus: im Falle eines Krieges wird er nicht selten interniert und aller Rechte beraubt.

Der Mann, der im Bewußtsein aller dieser Gefahren trotzdem hinausgeht und sich bewährt, gehört zu den wertvollsten Interessenvertretern seiner Heimat. Es kann den Inlandsösterreichern gar nicht oft genug vor Augen geführt werden, wieviel sie dem direkten und indirekten Wirken ihrer Landsleute im Ausland verdanken. Gerade weil der Auslandsbürger kein bezahlter oder beamteter Vertreter seines Landes ist, gerade weil er alle Schichten der Bevölkerung vertritt, bleibt seiner Initiative keine Grenze gesetzt, und jede Leistung, ob positiv oder negativ, wird zwangsläufig seinem Herkunftsland zugeschrieben — oder angelastet. Daß er außerdem durch neu geschaffene berufliche oder familiäre Beziehungen zum Gastland neue Kreise erschließt, die in der einen oder anderen Weise seiner Heimat dienen

können, ergibt sich von selbst. Welches Potential bedeuten beispielsweise die zahllosen österreichischen Privatkauflleute oder leitenden Angestellten in ausländischen Betrieben für die österreichische Wirtschaft! Es wäre interessant festzustellen, wie weit die für Österreich lebenswichtigen Importe mit Devisen bezahlt werden, die aus den von Auslandsösterreichern getätigten Exporten stammen. Wir wollen nicht von dem Heer österreichischer Künstler sprechen, die im Ausland studierten, arbeiteten und Ruhm erwarben, denn mit der Kunst, vor allem mit der Musik, hat man uns im Ausland seit jeher identifiziert. Weniger bekannt vielleicht ist es, daß unzählige unserer Techniker, Ingenieure, Brückenbauer, Städteplaner, Chemiker, Atomphysiker und andere im Ausland wirken und beweisen, daß der Österreicher auch mit den sehr realistischen Forderungen unserer Zeit vertraut ist. Und immer wieder kommen die draußen erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten rückwirkend wieder der Heimat zugute.

Fortsetzung folgt

KAUFT SOS-KINDERDORF-VERSCHLUSSMARKEN!

Aus dem Verkaufserlös wird ein neues Kinderdorf-Haus für arme Kinder in Pinkafeld errichtet werden.

*Uhren
Schmück
Juwelen*

sind die schönsten Geschenke für Ihre Lieben!

Original Schweizer Markenuhren — Omega - JWC - Tissot / Kuckucksuhren / Jahresuhren / Schmuck in solidem Gold und Silber

bekommen Sie in reicher Auswahl in den Fachgeschäften

Willi Mayer

Uhrmachermeister

Güssing, Hauptplatz 1

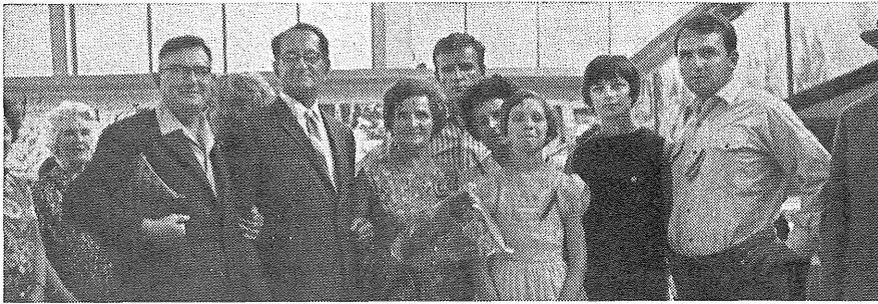
Oberwart

Jennersdorf

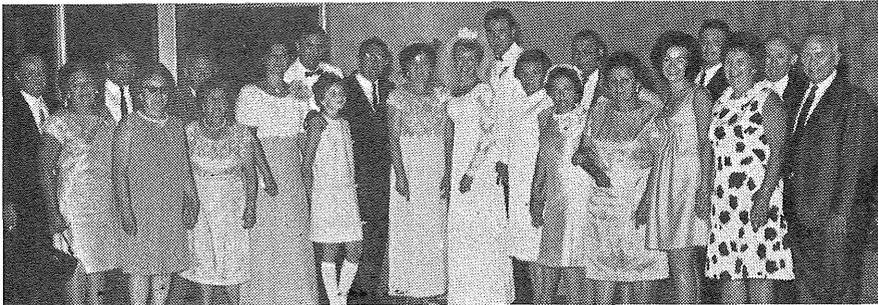
Bahnhofstraße 1
Hauptplatz 8

Hauptplatz 5

MIT DER B. G. IN AMERIKA



Der Reiseleiter Dir. Gustav Pumm mit seiner Familie vor dem Abflug auf dem Schwedater Flugplatz



Hochzeit in Brooklyn: Das jungvermählte Paar William und Janet Petz, New York, sendet einen lieben Gruß nach Gerersdorf bei Güssing.

Samstag, den 6. Juli 1968, um 12.45 Uhr, flogen meine Gattin, Tochter und ich vom Flugplatz Schwachat mit einer Boeing 707 der EL-AL bei schönem Wetter nach New York ab. Wir waren 165 Flugpassagiere. Das Service an Bord der Maschine war ausgezeichnet. Das Flugzeugpersonal bestand aus zehn Personen. Das Fliegen war herrlich. In einer Höhe von 12.000 Metern und einer Geschwindigkeit von 1000 Kilometern in der Stunde flogen wir dahin und landeten nach zwei Stunden auf dem Flugplatz Orly in Paris. Nach einer Stunde Aufenthalt ging es dem Atlantischen Ozean entgegen. Wir sahen die Südspitze von Grönland und bald die vorgelagerten Inseln von Kanada.

Beindruckt von dem schönen Flug, den gigantischen Ausmaßen des Kennedy-Airports und dem flutenden Großstadtverkehr bei Nacht, erreichten wir wohlbehalten unser Reiseziel in New York — das Haus meiner Brüder John und Joe Pumm. Während unseres sechswöchigen Aufenthaltes in New York, Allentown, Philadelphia und Burlington-Essex, konnten wir sehr viel sehen. Sehr ergriffen war ich vom fließenden und sehr disziplinierten Straßenverkehr, den breiten Straßen, den riesigen Hochhäusern in Manhattan und den Supermärkten.

Aus der Vielfalt meiner Erlebnisse möchte ich doch einige herausgreifen. Ich hatte in Essex Gelegenheit, nahe der kanadischen Grenze, einen modernsten ausgestatteten Betrieb der IBM zu sehen. Hier werden Bestandteile für Computer, Flugmeß- und Radargeräte hergestellt. Die Belegschaft beträgt zur Zeit 2000 Arbeiter und 1000 Angestellte und Techniker.

Am 20. Juli waren wir Hochzeitsgäste bei der Vermählung von Mr. William Petz. Die Eltern des Bräutigams stammen aus Gerersdorf, die der Braut aus Italien. Die Hochzeit fand in Brooklyn statt. Die familiäre Atmosphäre, die große Aufmachung und der ganze Verlauf versetzten uns in Staunen.

Sonntag, dem 28. Juli, trafen sich die burgenländischen Landsleute im Garten und in den Hallen des Castle Harbour Casinos, Bronx, N. Y., zum traditionellen „Anna-Picnic“ des „Ersten Burgenländer KUV. New York“. Es waren rund 800 Personen anwesend. Die Festeilnehmer aus der alten Heimat wurden vom Präsidenten John Boisits und Festleiter John Wukitsewits besonders herzlich begrüßt. Wir alle fanden freundliche Aufnahme.

Mein Bruder und viele seiner Freunde stellten sich immer wieder in den Tanzpausen zusammen und sangen alte burgenländische Volkslieder. Auch wir sangen kräftig mit.

Es ist wünschenswert, daß auch in der Heimat die Jugend diese alten Volkslieder mehr pflegt. Leider wird in New York mit unseren Landsleuten, die älter als 40 Jahre sind, dieses Volksliedergut und das Deutschtum aussterben, da selten Kinder burgenländischer Eltern deutsch sprechen.

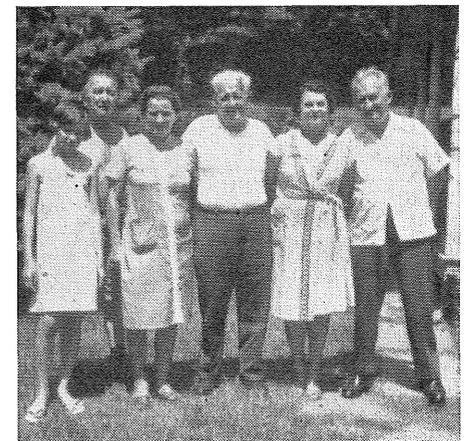
Erfreulich ist es mit dem Deutschtum in Allentown. Bei all meinen Verwandten, Bekannten und deren Freunden wird nur deutsch gesprochen. Auch Kinder und Kindeskinde sprechen deutsch und singen burgenländische Volkslieder. Bei der Fa-

milie Kanusky, der Vater der Frau kommt von Limbach, die Mutter aus Mengersdorf, konnten wir in der Küche nur deutsche Aufschriften sehen und neben der amerikanischen Uhrzeit konnten wir auch die „Burgenländer Zeit“ von einer Uhr ablesen. Diese war der amerikanischen Zeit um fünf Stunden zurück.

Auch von einem traurigen Erlebnis kann ich berichten. Mr. Heinrich Bolin, seine Frau kommt aus Eltendorf, den wir noch am 26. Juli in seinem schönen Haus in Quakertown bei Allentown besuchten, erlag einem Herzschlag. Er wurde nach New York überführt und am 14. August beerdigt. Mr. Bolin und seine Frau Berta geb. Cerkits, besuchten in den vergangenen Jahren im Rahmen der „Burgenländischen Gemeinschaft“ die alte Heimat.

Abschließend möchte ich sagen, daß all die burgenländischen Landsleute in den Staaten durch ihren Arbeitswillen, den Fleiß und ihre Tüchtigkeit es zum Wohlstand brachten. Aus all ihren Gesprächen und Liedern aber klingt die Liebe und Sehnsucht zur Heimat, zu unserem schönen Burgenland.

Gustav Pumm



Fam. Gustav Pumm im Garten des Landhauses von White Mills, Pa.



Zwar etwas müde von der langen Reise, jedoch froh, wieder daheim zu sein, landete die Reisegruppe der EL-AL-Maschine glücklich in Schwachat.

Aus der neuen Heimat Wir blenden zurück



Beim Konzert in Chicago war selbstverständlich auch unser Mitarbeiter Mr. Frank Volkovits aus Jabing mit seinen Angehörigen anwesend. Frank Volkovits ist ein langjähriger und rühriger Mitarbeiter der „Burgenländischen Gemeinschaft“ in Chicago.



Auch die Mischendorfer in Chicago fehlten nicht bei der Veranstaltung. Ganz links Mrs. Mina Schulock, eine heimatentreue Burgenländerin, die im Rahmen der B.G. mit allen ihren lieben fünf Kindern auf Heimaturlaub in Mischendorf weilte.



Dieses Bild zeigt die Familien Rudi Graf und Karl Gyaki aus Toronto. Rudi Graf (Jabinger — seine Gattin kommt aus Rohrbach an der Teich) ist Leiter der Kinder-Volkstanzgruppe in Toronto. Karl Gyaki (Wein- und Spirituosen-Importeur) und seine Gattin kommen aus Oberwart.



Familie Gansfuß (Chicago) vor dem Abflug am 21. Juni 1968 nach Wien.



Burgenländische Landsleute warteten geduldig auf den Abflug in Chicago.

Dipl.-Ing. KARNER

**LEIHWAGEN
RENTA CAR UNION**

versichert Ihnen eine sorgfältige Bedienung, wenn Sie im Urlaub einen Leihwagen brauchen.

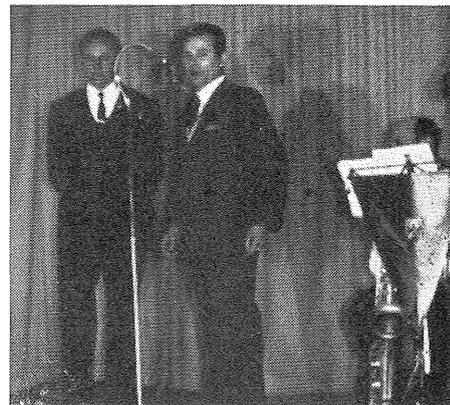
Anfragen und Aufträge an die Bgld. Gemeinschaft, Mogersdorf, Bgld.,
(Tel. 03154/25-5-06) zu richten.



Landsleute aus Allentown waren ebenfalls zum Konzert gekommen.



Auch die in Chicago lebenden Neumarkter i. T. waren fast restlos erschienen. (Links im Vordergrund Mrs. Pauline Schneller, Mitarbeiterin der B.G. in Chicago North).



Stadtvertrauensmann Mr. Kolly Knor bittet den Kulturreferenten der B.G., Dir. Paul Stelzer, zu den Burgenländern in Chicago zu sprechend.

Ein ganz großer Erfolg wurde neben New York in Chicago erzielt, jener Stadt, in der die meisten Auslandsburgenländer leben. Besondere Verdienste erwarben sich bei der großen Organisation der Konzerte in Chicago Generalkonsul Dr. Gerstberger und unser äußerst tatkräftiger, einsatzfreudiger und allzeit hilfsbereiter Stadtvertrauensmann Kolly Knor. Leider waren die Konzerte in Chicago von den Rassenunruhen etwas überschattet.

*

Die „Burgenländische Gemeinschaft“ möchte auf diesem Weg nochmals Herrn Generalkonsul Dr. Gerstberger, Jon Baumann, Kolly Knor und vielen braven und treuen Mitarbeitern der „Burgenländischen Gemeinschaft“ in Amerika, die sich um das Zustandekommen dieser Tournee sehr eingesetzt haben, recht herzlich danken. Es sind dies neben den oben erwähnten Mitarbeitern noch: Julius Gmoser in Allentown, Peter Stanz in Passaic, Linda Poglitsch in New Britain, Gottlieb Purits in Philadelphia, Arnold Sasek in Toronto, Johanna Freitag in Cooksville bei Toronto. Durch ihren persönlichen Einsatz wurde diese Tournee ein wahrhaft großer und schöner Erfolg.

Der Vereinsvorstand der B.G.

WIEN ——— NEW YORK



Täglich über den Nordatlantik

Mit Zwischenlandung in Brüssel. Schnell und bequem – mit Boeing Jet Intercontinental. Mit deutschsprachigem Bordpersonal.



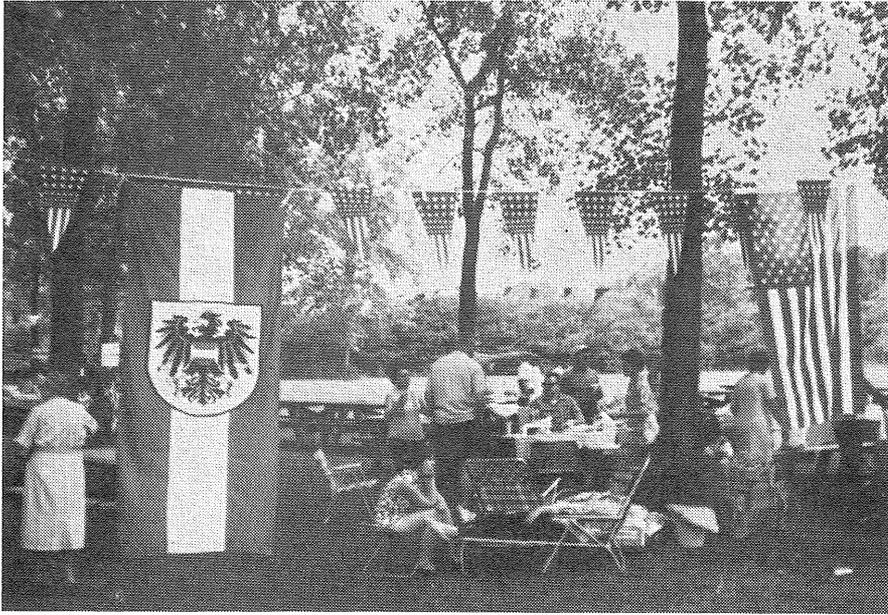
Wien 1, Opernring 9, Tel. 57 35 06,
Salzburg, Griesgasse 25, Tel. 84 3 96
und alle IATA Reisebüros

...in guten Händen bei

SABENA

BELGISCHE FLUGLINIEN

Cousins-Picknick der Burgenländer in Chicago



Im Schiller-Park, Chicago, fand das traditionelle Cousins-Picnic statt.

Chicago — Am Sonntag, dem 18. August, veranstaltete die „Burgenländische Gemeinschaft“ ihr sogenanntes „Cousins-Picknick“ auf dem Wiesengelände des River Grove im Schiller Park. Rund 350 Gäste fanden sich dank des herrlichen Wetters zum Picknick ein und blieben bis in die späten Abendstunden.

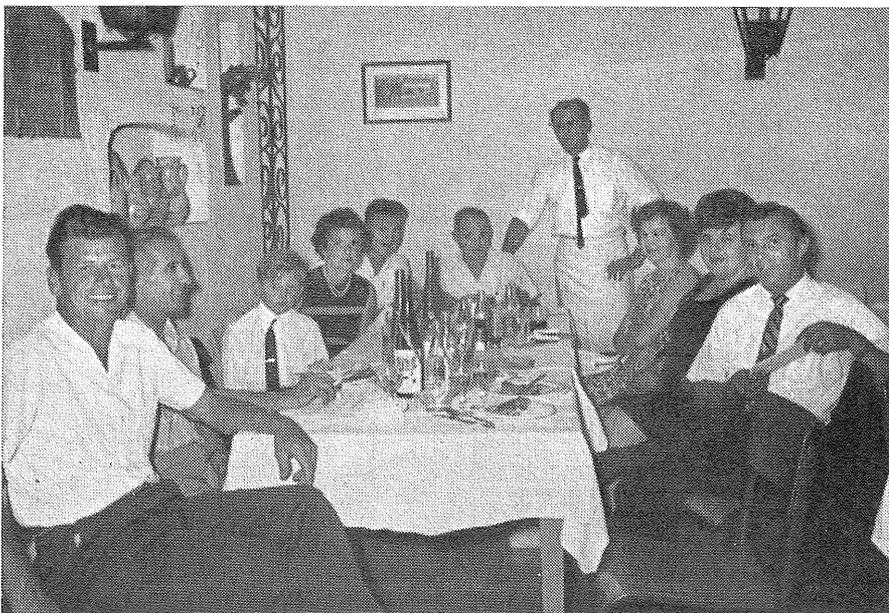
Die Gründer dieses Treffens, Mrs. Irma Wenzel und Mrs. Irene Fröhlich, die aus Güttenbach und Dürnbach stammen, aber hier geboren sind, hatten ursprünglich die Zusammenkunft echter Vetter und Kousinen, die sich lange Jahre nicht gesehen hatten, im Sinn. Nach dem ersten Erfolg vor sieben Jahren, lud man

auch andere Verwandte zu dem Treffen ein und so erweiterte sich das Cousins-Picknick jedes Jahr. Heute ist es ein Stelldichein, auf das man sich schon lange freut.

Die Unterhaltung bestritt dieses Jahr Felix Novak mit seiner Harmonika. Für jung und alt und groß und klein veranstaltete man Spiele aller Art. Die Gewinner wurden mit schönen Preisen bedacht.

Die größte Freude bei einem jeden Picknick aber ist das Wiedersehen mit Freunden und Bekannten und vor allem mit alten und neuen Cousins.

Der Vizepräsident der B. G., Mr. Joe Baumann in Toronto



Im Edelweiß-Club in Toronto fand Joe Baumann, Vizepräsident der B. G., freundschaftliche Aufnahme.

Achtung, Mitglieder in Canada!

Unser Gebietsreferent in Canada hat eine neue Adresse bekommen:

MR. ARNOLD SASEK,
297 Chisholm, Ave
Toronto 6,
Tel.: 698-2714

Voranzeige:

Das Weihnachtsfest der „Burgenländischen Gemeinschaft“ findet am 14. Dezember 1968, im „Heim der Donauschwaben“, 4219 N. Lincoln Ave, Chicago, statt. Weitere Auskünfte: Kolly Knorr, 6766 N. Onarga Ave., Chicago, Ill., 6063. Phone: 775-0985 7-9 A. M. oder nach 10.00 P. M.

Es war ein frohes Heimatfest

Heuer feierte der „Erste Burgenländer KUV von New York“ sein 45jähriges Bestehen im Rahmen eines Picknicks. Neben den Mitgliedern waren auch viele Burgenländer mit ihren Familienangehörigen zu diesem Fest erschienen. Man vermaß beim Tanz für ein paar Stunden den New Yorker Alltag.

Das Festkomitee hatte für das Parkkonzert und den Tanz im Freien wie in der Halle zwei Kapellen der beliebten „Knickerbockers“, die schon so manches Fest der Burgenländer verschönerten, engagiert. Ein reich beschickter Gabenstand war vorhanden.

Aus Chicago erhielten wir nachstehende Nachricht:

Am 30. August wurde Mrs. Anna Petron nach schwerem Leiden zu Grabe getragen. Mrs. Petron war ein treues Mitglied der „Burgenländischen Gemeinschaft“. Kurz vor ihrer Erkrankung wollte sie noch die alte Heimat sehen.

Brief vom SOS-Kinderdorf an die B. G.

Pinkafeld, 25. Juli 1968

Sehr geehrter Herr Präsident!

Besten Dank für Ihren Brief vom 15. d. M. Wir freuen uns immer wieder, daß die „Burgenländische Gemeinschaft“ — speziell unsere Landsleute in den USA — unseres SOS-Kinderdorfes „Burgenland“ in Pinkafeld gedenken. Wir wollen heute aufrichtig für die Spende von Dollar 16.—, die uns Mr. Julius Gmoser aus Allentown/Pa. sandte, danken.

Wir haben mit gleicher Post Mr. Julius Gmoser ein Dankschreiben gesandt.

Mit freundlichen Grüßen

Alois Bichler, Dorfleiter

Diesem Heft liegt ein Erlagschein zur Bezahlung des Mitgliedsbeitrages bei. Verwenden Sie ihn, falls Sie den Jahresbeitrag noch nicht bezahlt haben.

Aus der alten Heimat

Heimatabend der B. G. in Heiligenkreuz i. L.

Am 30. August fand im Gasthof Rabel in Heiligenkreuz i. L. ein Heimatabend der B. G. statt. Nach Begrüßung der vielen Besucher durch Oberamtmann Julius Gmoser, den Präsidenten der B. G., zeigte Insp. Karl Kremsner einen Film über das Leben im Kinderdorf Pinkafeld und im Anschluß, mit viel Beifall aufgenommen, einen Film über den Besuch von Mr. Joseph Pandl und Familie im heurigen Sommer in Heiligenkreuz i. L. Mr. Pandl hatte bei dieser Gelegenheit der Heiligenkreuzer Feuerwehr ein modernes Feuerwehrauto mit Schaumlöschanhänger zum Geschenk gemacht.

Mörbisch 1971: „Die Fledermaus“

Die burgenländische Festspielsaison 1968 war nach dem Bericht von Intendant Prof.

Alsen die bisher erfolgreichste. Die Planung für 1969 ist ja bereits bekannt. Das Jubiläum „Zehn Jahre Grillparzer auf Forchtenstein“ wird mit einer „Bruderzwist“-Inszenierung Leopold Lindtbergs (mit Mathias Wiemann als Rudolf und Hans Thimig als Rumpf) zelebriert werden. In Mörbisch wird Millöckers „Bettelstudent“ die Seebühne beherrschen. Neu ist das Vorhaben für 1971. In diesem Jahr feiert das Burgenland seine 50jährige Zugehörigkeit zu Österreich, Anlaß genug, für Mörbisch eine Festaufführung der „Fledermaus“ zu planen, die Kurt Pscherer inszenieren soll.

Prinz Bernhard der Niederlande im Burgenland

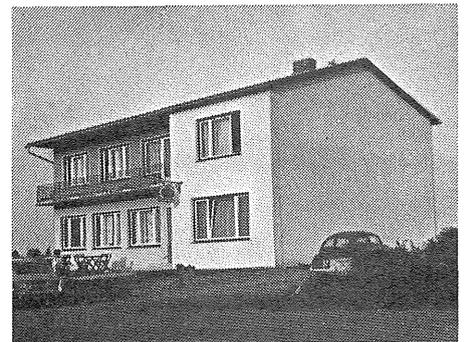
Das Burgenland verzeichnete Samstag, dem 31. August, den Besuch einer prominenten Persönlichkeit. Prinz Bernhard der Niederlande besichtigte in seiner Eigen-

schaft als Präsident des „World Wildlife Fund“ den 1965 von diesem Weltnaturfonds geschaffenen „Naturpark Seewinkel-Lange Lacke“, um sich an Ort und Stelle über die durchgeführten Naturschutzmaßnahmen und die erzielten Erfolge zu informieren. Mit seinem Besuch unterstrich Prinz Bernhard gleichzeitig die internationale Bedeutung dieses Vogelparadieses und Landschaftsreservates.

Der hohe Gast kam vom Flughafen Schwechat, wo er mit seinem Privatflugzeug landete und vom niederländischen Botschafter in Österreich willkommen geheißen wurde, nach Apetlon. Hier hatten sich zur Begrüßung und zum Empfang Landeshauptmann Kery, Landeshauptmannstellvertreter Polster und Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Wolf eingefunden.

Nach dem Mittagessen begab sich Prinz Bernhard in Begleitung von Landeshauptmann Kery und der übrigen Persönlichkeiten in das Naturschutzgebiet an der Langen Lacke, das er mit sichtbarer Begeisterung und Genugtuung durchschritt. Er fotografierte auch die scharenweise auffliegenden Wildenten, Wildgänse und Reiher.

Gasthauseröffnung in Neusiedl b. G.



Anfang August eröffnete Gastwirt Resch in seinem Neubau auf der Zellenberghöhe ein modern eingerichtetes Gasthaus. Ein herrlicher Fernblick bietet sich von dort aus ins oststeirische und Güssinger Hügelland. Die gute Bedienung lockt zahlreiche Gäste, insbesondere am Wochenende, herbei und schenkt ihnen gemütliche und erholsame Stunden.



Miss Halper ging im Herbst 1968 nach New York, um dort im Dienste der B. G. zu arbeiten.



Wieder fährt eine Reihe von burgenländischen, Salzburger und steiermärkischen Studenten und Jungakademikern zu Studienaufenthalten nach Amerika. Unser Bild zeigt links Sr. Lydia Kovacs aus Eisenstadt, die im Lehrberuf tätig ist und sich an der Universität von Notre Dame (Indiana) in Englisch vervollkommen will, und rechts Hauptschullehrer Otto Tillhof aus Steinberg, der an der Gonzaga Universität in Sponake (Washington Erziehungswesen studiert.

Bei allen Reisen in die Heimat



KOCH
OVERSEAS CO., INC.
206 EAST 86th ST., NEW YORK 28

Einwanderung,
Reisen in
Amerika,
Cruises nach dem
Süden,
bitte immer an uns —
wenden Sie sich
Wir garantieren einen
100 % igen Dienst

Telefon LEhigh 5-8600

CHRONIK DER HEIMAT

BERNSTEIN

Todesfall: Am 18. August starb Frau Maria Züllner im 81. Lebensjahr. Am 21. August starb Johann Vinzenz Eduard Georg Anton Zenno Graf von Almasy, Gutsbesitzer in Bernstein, im 75. Lebensjahr nach einem schaffensreichen Leben. Seine moderne Auffassung trug wesentlich dazu bei, aus dem ehemaligen Bauerndorf einen Fremdenverkehrsort zu machen. Die in seinem Betrieb hergestellten Edelserpentinerzeugnisse gingen in alle Welt und trugen ebenfalls dazu bei, den Ruf Bernsteins zu mehren.

BOCKSDORF

Eheschließung: Melitta Schmidt, Bocksdorf 25, schloß mit Herwig Hans Kauer aus Hartberg die Ehe.

DEUTSCHKREUTZ

Sterbefall: Maria Anna Hodosi, Girm 17, ist im Landeskrankenhaus Oberwart gestorben.

Goldene Hochzeit: Am 28. August feierte im Kreise seiner Lieben der Pensionist Joe Wiedeschitz mit seiner Gattin Maria geb. Heinrich das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Ehepaar Wiedeschitz lebte über 40 Jahre in Amerika und kehrte erst vor einigen Jahren in die Heimat zurück. Aus ihren Ersparnissen erbauten sie sich hier ein schmuckes Haus und wollen darin einen geruhsamen Lebensabend verbringen. Das Fest der Goldenen Hochzeit begann mit einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche. Alle Verwandten und viele Pfarrangehörige nahmen teil, um ihre Verbundenheit mit dem Ju-

belpaare zu bekunden. Beim anschließenden Festmahl im Hause des Jubelpaares schilderte der Ortspfarrer Dechant Monsignore Dr. Paul Petschowitsch den Weg der 50 Ehejahre des Jubelpaares und überbrachte seine und die Glückwünsche der ganzen Pfarrgemeinde. Direktor Wiedeschitz — ein Neffe des Jubelpaares — gratulierte im Namen der ganzen Verwandtschaft und überreichte Jubelgeschenke. Auch die B. G. wünscht dem Jubelpaare noch viele sonnige Tage im trauten Heim in der geliebten alten Heimat.

DEUTSCH-MINIHOFF

Todesfall: Am 5. September starb Frau Theresia Kloiber, Nr. 26, 38 Jahre alt.

DEUTSCH-SCHÜTZEN

Kleiderfabrik: Ein Filialbetrieb der Kleiderfabrik Oswald aus Rechnitz wurde kürzlich in Deutsch-Schützen in Betrieb genommen. Der Stand der Belegschaft beträgt rund 25 Personen, überwiegend Frauen. Die Anlage des Filialbetriebes wurde jedoch für einen Personenstand von 100 Beschäftigten geplant.

D.-TSCHANTSCHENDORF

Hochzeit: Maria Krammer, Nr. 38, und Karl Nemeth aus Schachendorf 214 haben am 13. Juli die Ehe geschlossen.

Todesfall: Am 11. August starb Johann Kopszky, Nr. 15 im Alter von 84 Jahren.

EBERAU

Todesfall: Johanna Oswald, Nr. 44, starb am 24. Juli im Alter von 72 Jahren.

EISENSTADT

Nord-Süd-Route des Burgenlandes wurde weiter ausgebaut: Bereits Ende dieses Jahres wird die Eisenstädter Bundesstraße auf einer Länge von 150 Kilometern dem Verkehr voll ausgebaut zur Verfügung stehen. Schon jetzt sind drei Großbaulose mit zusammen 13 Kilometer fertiggestellt. An drei weiteren Baustellen sind die Arbeiten in vollem Gange. Sie werden noch heuer abgeschlossen. Damit ist diese lebenswichtige Nord-Süd-Route des Burgenlandes von Eisenstadt bis nach Heiligenkreuz fast zur Gänze ausgebaut. Die Schließung der letzten Lücke knapp vor bzw. nach der Großpetersdorfer Bundesstraße im Raum von Güssing wird demnächst in Angriff genommen werden.

FRANKENAU

Hochzeit: Den Bund fürs Leben schlossen am 31. August in der Pfarrkirche Demeter Kancz, politischer Sekretär des Landesrates DDr. Grohotolsky, und Fräulein Johanna Winter.

GERERSDORF

Hochzeiten: Am 20. Juli haben Elfriede Theresia Zach, Nr. 9, und Johann Roman Derler aus Graz die Ehe geschlossen. — Am 10. August haben Liselotte Windt, Nr. 186, und Erich Landenier aus Wien, die Ehe geschlossen.

GRAFENSCHACHEN

Sterbefall: Der Landwirt Alexander Kogler verschied unerwartet im 67. Lebensjahr.

GRIESELSTEIN

Todesfall: Am 13. August starb Frau Aloisia Geiger im 69. Lebensjahr.

GÜSSING

Hochzeiten: Am 3. August vermählten sich Maria Gerbavits, Nr. 472, und der Lehrer Dieter Karl Kirchner. — Am 16. August schlossen Frl. Helga Frankl, Nr. 148, und Georg Seper, Nr. 417, den Bund fürs Leben.

Todesfälle: Am 3. Juli starb Gisela Malits, Nr. 297, im Alter von 74 Jahren und am 13. Juli Pauline Kovacs, Nr. 43, im 87. Lebensjahr.

HACKERBERG

Hochzeiten: Maria Schmaldienst, Nr. 67, und Johann Zsifkovits aus Stegersbach 26; Margarete Lojer, Nr. 23, und Walter Sitzwohl aus Neudau; Gertrude Barmüller, Nr. 49, und Franz Bauernhofer, Nr. 8; Irmgard Maria Zsifkovits, Nr. 28, und Ludwig Lehner, Nr. 28.

HEILIGENKREUZ

Todesfall: Am 20. Juli starb Georg Bedi, Nr. 24, im Alter von 80 Jahren.

HENNDORF

Neuer Schulleiter: Oberschulrat Eugen Reisner (früher Neumarkt a. d. Raab) wurde mit der Leitung der Henndorfer Volksschule betraut.

Viele sprechen

von den

niedrigsten

Flugpreisen

nach den USA —

aber nur

LOFTLEIDIR

bietet Sie an

LOFTLEIDIR immer am preisgünstigsten — auch beim Familientarif.

Einige Preisbeispiele für die Route Luxemburg — Island — New York und zurück:

	Familienoberhaupt zahlt vollen Preis	jedes weitere berechnete Familienmitglied*	ergibt Durchschnittspreis pro Person
21-Tage-Tarif Kein Mindestaufenthalt keine Wochenend-einschränkung	S 7302.—	S 4377.—	S 5840.—
Normaltarif	S 8320.—	S 4377.—	S 6349.—

Gruppen-IT-Preise ab S 5608.— zuzügl. S 1826.— für Mindest-Arrangement

* Ehefrau sowie Kinder von 12 bis 21 Jahren
Kinder von 2 bis 12 Jahren zahlen 50 %, Kleinkinder 10 % vom vollen Preis

LOFTLEIDIR
ICELANDIC AIRLINES

Fragen Sie Ihr Reisebüro ausdrücklich nach der isländischen Luftverkehrsgesellschaft

Hochzeit- glocken läuten...



Es vermählte sich der Tischler Gerhard Steiner, Kukmirn 115, mit der Landarbeiterin Sieglinde Wagner, Limbach.



Vor dem Standesamt Kukmirn und anschließend in der evang. Kirche Kukmirn wurde am 1. Juni 1968 der Landwirtssohn Edmund Unger, Kukmirn 48, mit der Näherin Liselotte Nikles, Kukmirn 157, getraut.

St. Michael 211, schlossen am 26. Juli in der Pfarrkirche St. Michael den Ehebund.

Todesfälle: Am 24. August starb Franz Novakovits, Nr. 139, 74 Jahre alt, und am 1. September Anna Pomper, Nr. 171, 77 Jahre alt.

OLLERSDORF

Sterbefälle: Am 16. Juli starb Theresia Faszl, Angerstraße 30, im Alter von 64 Jahren und am 26. August Gisela Graf, Angerstraße 16, im Alter von 62 Jahren.

Hochzeit: Ilse Maria Werderits und Erich Horvath aus Unterschützen haben am 2. August die Ehe geschlossen.

PUNITZ

Sterbefall: Am 14. August starb Hedwig Rosenecker, Nr. 38, im Alter von 86 Jahren.

RIEDLINGSDORF

Brand: Im Anwesen des Landwirtes Samuel Spiegel brach kürzlich ein Brand aus, dem das gesamte Wirtschaftsgebäude und die darin untergebrachten landwirtschaftlichen Geräte zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf zirka 250.000 Schilling.

SIEGGRABEN

Hochzeit: Am 10. August schlossen Johann Kern und Anna Theresia Kurzen den Bund der Ehe.

ST. MICHAEL

Sterbefall: Am 13. Juli starb Anna Horvath, Nr. 174, im Alter von 85 Jahren.

STINATZ

Ortskanalisierung: In der Gemeinde Stinatz haben kürzlich die Arbeiten an der Ortskanalisierung begonnen. Das Kanalisierungsprojekt, dessen Kosten bei rund einer halben Million Schilling liegen, wird vorerst jedoch nur den mittleren Ortsteil betreffen.

TOBAJ

Todesfälle: Im hohen Alter von 96 Jahren starb am 5. Juli Josefa Pinter, Nr. 125. — Am 1. September starb Anna Rosenecker, Nr. 93, im Alter von 86 Jahren.

UNTERBILDEIN

Sterbefall: Im Alter von 68 Jahren starb am 1. August Maria Müller.

WALLENDORF

Hochzeit: Am 30. August schlossen Alois Schrei, Nr. 34, und Aloisia Fiedler, Weichselbaum 47, den Bund fürs Leben.

Abschied: Der bisherige Schuldirektor Johann Mandl schied Anfangs September aus dem bgl. Schuldienst. Er nahm eine Lehrstelle in der Steiermark an.

WEICHSELBAUM

Todesfall: Am 10. August starb im Alter von 75 Jahren die Rentnerin Karoline Binder, Nr. 24.

INZENHOF

Hochzeit: Frl. Anna Schadl, Nr. 14, und Franz Kern aus Strem 135, schlossen am 3. August den Bund fürs Leben.

Neubau einer Volksschule: Mit der Errichtung einer vierklassigen Volksschule aus Fertigteilen wurde bereits begonnen.

JENNERSDORF

Behebung der Schulraumnot: Der Gemeinderat der Marktgemeinde Jennersdorf hat kürzlich beschlossen, zur Behebung der drückenden Schulraumnot das Gebäude der alten Lederfabrik in Jennersdorf zu adaptieren.

KLINGENBACH

Hochzeit: Am 31. August vermählten sich Johann Palatin und Ingrid Sedlacek (aus Hornstein).

KR.-TSCHANTSCHENDORF

Eheschließung: Am 24. August haben Margarete Miksits, Nr. 23, und Gerhard Krammer aus D.-Tschantschendorf 38 die Ehe geschlossen.

KULM

Hochzeit: Am 6. Juli hat Christine Pflüger, Nr. 26, und Günter Winkelbauer, Nr. 39, die Ehe geschlossen.

Sterbefall: Am 6. Juli starb Maria Oswald, Nr. 46, im Alter von 87 Jahren.

LOIPERSBACH

Todesfall: Am 21. August starb Susanne Köppl.

MOSCHENDORF

Straßenbeleuchtungsanlage: Der Ort erhielt eine moderne Straßenbeleuchtungsanlage mit insgesamt 72 Lichtmasten. Die neue Anlage kostete der Gemeinde 400.000 Schilling. Ein Teil der Kosten soll der Gemeinde durch Subvention durch das Land erstattet werden.

MÖRBISCH AM SEE

Todesfälle: Am 11. August starb Johann Paar im Alter von 66 Jahren. — Im 91. Lebensjahr verschied am 13. August Johann Tiewald.

MOGERSDORF

Asphaltierung: Anfang Oktober wurde mit der Asphaltierung des Verbindungsweges nach Krobotek begonnen.

Sterbefall: Am 16. September starb Rudolf Dolmanits, Nr. 102, im Alter von 55 Jahren.

MISCHENDORF

Hochzeit: Vor kurzem haben Vinzenz Cebits und Anna Eberhardt den Bund der Ehe geschlossen.

MINIHOF-LIEBAU

Todesfall: Im 66. Lebensjahr starb der Postbeamte i. R. Ludwig Schrollenberger.

NEUBERG

Hochzeiten: Der Volksschullehrer Gerhard Radosztics, Nr. 47, und die Volksschullehrerin Annemarie Hanzl,

Amerika ist ein schwieriger Markt

Osterreichische Handelsdelegierte geben unseren Waren jedoch gute Chancen

Osterreichs Exporte in den Raum von Nord- und Mittelamerika sind zwar in den letzten Jahren sukzessiv angestiegen, leider aber nur sehr langsam. Die Ursache liegt — wie der Vizepräsident der Bundesakammer Dipl.-Ing. Förster in einer Pressekonferenz anlässlich der Außenhandeltagung „Nord- und Mittelamerika“ in Wien feststellte — nicht am fehlenden Pioniergeist der österreichischen Firmen, sondern daran, daß die Anpassung an die Marktverhältnisse insbesondere in den USA sehr schwierig ist. Diese Anpassung beginne bei der Verpackung und Aufmachung, umfasse die Werbung und vor allem die persönliche Marktbearbeitung, in der man den Schlüssel zum „Tor des goldenen Westens“ erblicken könne.

Die Handelsdelegierten dieser Gebiete werden daher im Rahmen dieser Tagung mit der Bundeskammer und den Exportfirmen ein Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre entwickeln, um Osterreichs Anteil auf dem amerikanischen Markt zu vergrößern, der derzeit 80 Mill. Dollar beträgt. Im Vergleich zu Finnland (93 Mill. Dollar), Norwegen (135 Mill. Dollar), Dänemark (183 Mill. Dollar), Schweden (330 Mill. Dollar), Schweiz (383 Mill. Dollar) und Belgien (584 Mill. Dollar) ist

Osterreichs Export noch sehr gering und sehr ausbaufähig.

USA: Günstig wie nie zuvor

Derzeit seien Osterreichs Chancen, am amerikanischen Markt stärker Fuß zu fassen, so gut wie noch nie, stellte Handelsdelegierter in New York, Dr. Fritz, fest. Er verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß Osterreichs Preisniveau in den letzten Jahren ziemlich stabil geblieben sei, während in den USA ein für dortige Begriffe inflationäres Steigen der Preise festzustellen sei, das 1967 und 1968 die Lebenshaltungskosten je um zirka 4% angehoben habe. Dazu komme, daß die Konjunktur in den USA ungebrochen anhalte, daß durch die Konjunktur ein Importsog mit gleichzeitiger Stagnierung der Exporte ausgelöst worden sei. Dr. Fritz bezeichnete Osterreichs Export nach den USA im Wert von zwei Mrd. Schilling im vergangenen Jahr als große Leistung. Osterreichs Interesse am US-Markt sei groß. Es gebe 600 Vertretungen österreichischer Firmen in den USA.

Handelsdelegierter Dr. Imhof aus Los Angeles verwies auf die beträchtlichen Reiseermäßigungen in den USA, die es Geschäftsreisenden ermögliche, auch den Osten der USA zu besuchen, der eine überdurchschnittliche Dynamik aufweist.

Mit Mexiko bestehen derzeit noch wenige persönliche Beziehungen. Daher seien

auch die wirtschaftlichen Beziehungen sehr gering, obwohl es auch hier gute Chancen gibt, erklärte Dkfm. Zauner.

Als unbefriedigend bezeichnete der Delegierte für Zentralamerika und Panama, Franz Rieger, Osterreichs Exporterfolge mit den Ländern dieser Gebiete. Chancen seien für eine Beteiligung an den Investitionsobjekten vorhanden, und zwar bei der Lieferung von Anlagen für Stahlwaserbauten, Stahlkonstruktionen und elektromechanische Anlagen für Kraftwerke, für Planungsaufträge für Wasserkraftwerke sowie für Brückenkonstruktionen. Auch bei Industrie Gründungen bieten sich Möglichkeiten. Auch hier seien persönliche Kontakte wesentlich.

Große Erfolge in Kanada

Eine breite Streuung weist Osterreichs Export nach Kanada auf, die zeigt, daß in Kanada auch Klein- und Mittelbetriebe gute Exportchancen haben. Osterreichs Exporte stiegen von 2,7 Mill. kan. Dollar im Jahr 1957 auf 19,72 Mill. kan. Dollar im Jahre 1967. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurde das Vorjahrsergebnis neuerlich um 37% übertroffen. Damit haben sich die Exporte in den letzten vier Jahren verdoppelt, 1968 wird ein neuerliches Rekordergebnis erwartet. Auch in Zukunft sei eine starke Ausweitung österreichischer Exporte möglich. Voraussetzung sei allerdings eine intensive Marktbearbeitung, da in Kanada die Konkurrenz der ganzen Welt vertreten ist.



**El Al fliegt jetzt
nonstop
mit Boeing Jet
nach Israel**



**In knapp 3 Stunden
Flugzeit bringt Sie**

EL AL

in Ihre Sommerferien!

Wie lange fahren Sie sonst?

Tägliche Verbindungen nach den U.S.A.

EL AL Israel Airlines Ltd.

1010 Wien I, Opernring 9, Tel. 571525



Die billigste Weihnachtsflugreise 1968 nach Amerika

mit SWISSAIR DC-8

für Mitglieder der „Burgenländischen Gemeinschaft“

Abflug am 12. Dezember 1968 von Schwechat

Retourflug am 12. Jänner 1969 von New York

Der Flug wird mit einer modernen Düsenmaschine durchgeführt. — Er bietet ausgezeichnetes Service an Bord, Reiseleitung und Betreuung durch unsere Organisation. (Keine Chartergesellschaft — normale Kursmaschine!)

Flugpreis bei voller Auslastung der Maschine S 5550.— bzw. je nach Teilnehmerzahl. Bei Anmeldung ist eine Anzahlung von öS 2500.— fällig. Der Flugpreis kann auch in Amerika bei **Mr. Joe Baumann, 144-49, 27th Avenue, Flushing 54, New York**, bezahlt werden. Kommt die erforderliche Teilnehmerzahl für den Flug nicht zustande, wird ein verbilligter Gruppenflug durchgeführt. Gruppenflugpreis ab 15 Personen: öS 8790.—. Verlangen Sie unsere Teilnahme- und Stornobedingungen! Melden Sie sich jetzt schon an! Änderungen vorbehalten!

Anmeldungen sofort an „Burgenländische Gemeinschaft“, 8382 Mogersdorf 2, Bgld., Austria (Tel. 03154/25-5-06) oder an die Zentrale der B. G. in Güssing (Tel. 28). Nähere Informationen nach Anmeldung!

Die Anmeldung kann auch bei unseren Mitarbeitern in Amerika erfolgen.

SPEZIAL CHRISTMAS FLIGHT TO AUSTRIA

for members of the B. G., Austria, their wives and dependent children with modern Jet-Boeing 720 B

LEAVES CHICAGO	Dec. 11th, 1968	LEAVES VIENNA	Jan. 13th, 1969
LEAVES NEW YORK	Dec. 11th, 1968	RETURNS NEW YORK	Jan. 13th, 1969
ARRIVES VIENNA	Dec. 12th, 1968	RETURNS CHICAGO	Jan. 13th, 1969

PRICE from NEW YORK US-Dollar 279.— PRICE from CHICAGO US-Dollar 359.—

Children between 2 — 12 years: from New York US-Dollar 200.— and from Chiago US-Dollar 235.—.
 Infants under 2 years US-Dollar 25.— Roundtrip to Vienna, subject to a full plane load.
 Including meals, beverages and bar service, free baggage allowance is 50 pounds per person, reception in Schwechat and local transportation to and from your home town in Burgenland. Not included: airport-tax and insurance.

A service charge of US-Dollar 20.— will be made on all cancellations.

NO CANCELLATION ACCEPTED AFTER NOVEMBER 1 st, UNLESS REPLACEMENT IS AVAILABLE!

B. G. Charters to Austria 1969

for members of B. G. Austria, their wives and dependent children with PAN-AMERICAN, Jet Boeing 707.

Chicago — New York — Vienna — and vv.

		First flight	second flight	third flight
stay in Europe		6 1/2 weeks	6 weeks	5 weeks
Departure	Chicago	June 12, 1969	July 3, 1969	July 9, 1969
Departure	New York	June 12, 1969	July 3, 1969	July 9, 1969
Arrives	Vienna	June 13, 1969	July 4, 1969	July 10, 1969
Return:	Vienna	July 29, 1969	Aug. 13, 1969	Aug. 12, 1969

Price (full booked aircraft) US-Dollar for one person:

from New York — Vienna vv	295 US-Dollar	310 US-Dollar	310 US-Dollar
from Chicago — Vienna vv	355 US-Dollar	370 US-Dollar	370 US-Dollar

Children between 2-12 years: from New York 200 US-Dollar
 from Chicago 235 US-Dollar

Infants under 2 years 25 US-Dollar from New York or Chicago.

Make your reservation now, call:

for NEW YORK area

to Mr. Joe Baumann
 144-49, 27th Avenue,
 Flushing 54, N. Y.
 Tel. LE. - 5800
 FL. FL. - 3-1021

for CHICAGO area

to Mr. Kolly Knor
 6766 N. Onarga Ave.,
 Chicago, Ill. 60631
 Tel. 312-7750985

for TORONTO area

to Mr. Arnold Sasek
 297 Chisholm Ave.,
 Toronto 6, Canada
 Tel. 698-2714